

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 10

Artikel: Eidgenössische Waschtrommel
Autor: Volken, Marco R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössische Waschtrommel

MARCO R. VOLKEN

Kein Zweifel: Eine Mèche, die Haarsträhne von Frau Calmy-Rey nämlich, hat die Bundesratswahlen entschieden. Angesichts der grossen Mehrheit der Männer unter dem Wahlgremium musste bei praktisch gleicher Qualität der beiden Bundesratskandidatinnen irgendetwas ausschlaggebend sein.

Nationalrat Bortoluzzi war bei den Bundesratswahlen kein Leichtgewicht. Wer weiss, hätte er bei dieser Damenwahl die Zürcher Landfrauentracht getragen, wäre er als Sieger aus dieser Schlacht um Charme und Links-Rechtskurs hervorgegangen.

Nationalrätin Christine Egerszegi will Nachfolgerin werden von Kaspar Villiger. Auf den Vorwurf, dabei zu forschen und mit zu wenig Rücksicht und Taktik vorzugehen, antwortete sie: «Wer sich nach allen Seiten verneigt, stösst mit dem Hintern überall an.»

Die provisorische Leitung der FDP hat von Somalia die Auszeichnung des «Schwarzen Panthers» erhalten. Weil sie nach dem Vorbild Afrikas ihre Chefs nach verwirrendem Vorspiel und langem Palaver auf den Schild erhebe.

Zaubertrick: Man nehme eine Delegiertenversammlung und einen Bundesrat. «Blochala-sim!» Ein magischer Hosenlupf in Lupfigen und schon ist der SVP-Bundesrat halbiert. Man nehme ein paar Tage später ein ver-

dunkeltes Fraktionszimmer und einen halben SVP-Bundesrat. «Blochala-sim!» Und schon ist der halbe Magistrat wieder ein ganzer Bundesrat!

Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, erwartet man in Bern in den kommenden Wochen Spezialisten aus dem US-Bundesstaat Florida. Sie sollen Kantone und Gemeinden in einer Art demokratischem Unterricht über das genaue Zählen von Abstimmungszetteln mittels ihres genialen Lochkarten-Systems instruieren. Zum Vornherein halten sie das Wägen von Stimmzetteln, «wie wenn das Kutteln wären», als nicht demokratiewürdig.

In Zukunft sollen Angehörige der Armee ungeachtet ihres Dienstranges in 25 neuen Reisebussen transportiert werden. Diese sind mit allem Komfort, inklusive Kühlschrank, aber ohne WC ausgerüstet. Merke: Wer ein richtiger Schweizer Soldat ist, soll sich auch in der Not beherrschen können!

Es ist Wirtschaftsherbst, der Blätterwald verfärbt sich gelb und schwarz, die Chefredaktoren fallen von ihren Stühlen. Die betroffenen Redaktionen bei der «Mittelland Zeitung» wie beim «Tages Anzeiger» geben sich ängstlich schweigend. Kollegialität soll durch Biss und Griff ersetzt werden; von wegen «neuem Punch», «nationaler Ausstrahlung» und «effizienter Durchsetzung». Managersprache also, der man heute so wenig traut wie einem neuen Putzmittel.

Gemäss «World Data Base» sind wir Schweizer die glücklichsten Menschen

der Welt. Das mag sein, nur merkt man uns das nicht an!

Die Todesengel für ein selbstbestimmtes Lebensende erweitern ihre Tätigkeit in der Schweiz. Neu im Visier hat ein spezialisiertes Schwarzflügel-Team psychisch angeschlagene Menschen. «Es dürfte eines Tages so weit kommen», so der Präsident der deutschen Bundesärztekammer, «dass psychisch schwerkranke Menschen eine Genehmigung einholen müssen, um weiterleben zu dürfen.»

Eine Caritas-Untersuchung bestätigte, was man bereits ahnte oder wusste: Topmanager leben länger als Hilfsarbeiter. Die Manager können darum die goldenen Abgangs-Entschädigungen auch wirklich geniessen, während die «Unterschicht» ihre AHV-Gelder sehr oft nur von jenseits der Wolken mehr sieht.

Die Schwyzer Katholiken haben das kirchliche Stimm- und Wahlrecht für Ausländer mit Niederlassungsbewilligung C verworfen. «Hilf Herre deiner Christenheit!»

Man weiss es, die Wirtschaft zeigte sich gegenüber der «Expo.02» mehr als knauserig. Darum auch das grosse Finanzloch. Eingesackt hat aber die Wirtschaft von den Expo-Aufträgen nicht weniger als 2,5 Milliarden oder 2'500'000'000 Franken. Davon flossen 1,2 Milliarden in die Standortkantone, wo sich die Wirtschaft übergeizig gab. Zahlen muss den Spass nicht Mutter Helvetia, sondern der Steuerzahler.